

## **Gutachten zur Akkreditierung des Studiengangs**

**Master of Arts „Information und Kommunikation“**

**an der Fachhochschule Münster**

**Begehung der Fachhochschule am 23./24. Mai 2007 und schriftliche Begutachtung  
im Oktober 2008**

### **Gutachtergruppe:**

<b>Prof. Ralf Dringenberg</b>	Hochschule für Gestaltung Schwäbisch Gmünd, Professor für Grundlagen der zweidimensionalen Gestaltung
<b>Prof.'in Regina Henze</b>	Hochschule für Bildende Künste Braunschweig, Fachkommission II Gestaltung
<b>Christoph Zielke</b>	Hesse Design GmbH /Haus Morp, Vertreter der Berufspraxis
<b>Tristan Schmitz</b>	studentische Gutachter
<b>Koordination:</b>	Katja Kluth, <b>AQAS Geschäftsstelle</b>

## 1 Akkreditierungsentscheidung und Änderungsaufgaben

Auf der Basis des Berichts der Gutachterinnen und Gutachter und der Beratungen der Akkreditierungskommission in der 33. Sitzung vom 24./25. November 2008 spricht die Akkreditierungskommission folgende Entscheidung aus:

1. Der Master-Studiengang „**Information und Kommunikation**“ mit dem Abschluss „**Master of Arts**“ wird unter Berücksichtigung der einschlägigen Beschlüsse des Akkreditierungsrates **mit Auflagen akkreditiert**.

Die Auflagen beziehen sich auf im Verfahren festgestellte Mängel hinsichtlich der Erfüllung von Qualitätsanforderungen unwesentlicher Art im Sinne des Beschlusses des Akkreditierungsrates „Entscheidungen der Akkreditierungsagenturen: Arten und Wirkungen“ i. d. F. vom 31.10.2008.

2. Es handelt sich um einen **konsekutiven** Master-Studiengang.
3. Die Akkreditierungskommission stellt für den Studiengang ein **stärker anwendungsorientiertes** Profil fest.
4. Die Auflagen sind umzusetzen. Die Umsetzung der Auflagen ist schriftlich zu dokumentieren und AQAS spätestens bis zum **31.12.2009** anzuzeigen.
5. Die Akkreditierung wird für eine Dauer von fünf Jahren (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen und ist gültig bis zum **30.09.2014**.

Sollte der Studiengang zu einem späteren Zeitpunkt anlaufen, kann die Akkreditierung auf Antrag der Hochschule entsprechend verlängert werden.

### Auflagen:

1. Die Hochschule muss sicherstellen, dass die Absolventen insgesamt 300 Credits erreichen und das Studium auf dem zuvor absolvierten Bachelor-Studium aufbaut. In diesem Zusammenhang sind die Bedingungen für die Anerkennung von Credits aus einem vorangegangenen Studium genauer zu beschreiben.
2. Die Dauer eines Moduls sollte gemäß den KMK-Vorgaben i.d.R. 2 Semester nicht überschreiten, da eine längere Moduldauer die Studierbarkeit eines Studienganges einschränkt. Die Module IK1 und IK3 /3+ sind entsprechend anzupassen.

### Empfehlungen:

1. Mit Hinweis auf das in der Leitidee beschriebene „prozessorientierte“ Studium (interdisziplinäre, systemoffene Projektplattform), sollte das Studium die Bearbeitung mehrerer (Teil-)Projekte (ohne vorschnelle Festlegung auf die Master-Thesis) ermöglichen.

2. Die Gutachter empfehlen, die Inhalte des Pflichtmoduls „Wissenschaftliche Arbeitsmethoden“ und des Wahlpflichtmoduls „Wissenschaftliche Arbeitsmethoden“ klarer zu beschreiben, um hier Irritationen vorzubeugen.
3. Die Gutachter empfehlen die Erwartungen und den Bedarf in Bezug auf die Kontaktzeit von ProfessorInnen und Studierenden zu beobachten, zu evaluieren und ggf. zu korrigieren.
4. Auch wenn der ausgewiesene Studienschwerpunkt „Medien“ eher eine untergeordnete Rolle spielt, sollte die technische Ausstattung in diesem Bereich mittelfristig aufgerüstet werden.
5. Exkursionen und Kurzpraktika sollten im Rahmen der Kreditierung berücksichtigt werden.

## **2 Profil und Ziele des Studiengangs**

Der stärker anwendungsorientierte Masterstudiengang „Information und Kommunikation“ bezieht sich in seiner Idee und Ausrichtung auf eine globale gesellschaftliche Entwicklung, in der Information und Ihren Kommunikationsformen eine zentrale soziale, kulturelle und wirtschaftliche Bedeutung zukommt. Die Idee des Masterstudienganges ist es daher Denk- und Entwurfsmethoden zu vermitteln und trainieren, mit denen im Kontext gesellschaftlicher Verantwortung sinnvolle Problemstellungen und komplexe Sachverhalte des Themenspektrums „Information und Kommunikation“ verstanden werden und anhand derer bedarfsorientierte und innovative Lösungen mit den Mitteln zwei- und dreidimensionaler Gestaltung systematisch und mit hohem ästhetischen Anspruch entwickelt und realisiert werden können.

Das Leitziel ist die Ausbildung qualifizierter, verantwortungsbewusster Gestalterpersönlichkeiten, die in der Lage sind, komplexe Problemstellungen zu durchdringen, zu analysieren, und strategische Lösungen und Konzepte auf der Basis zwei- und dreidimensionaler Gestaltung zu erarbeiten und auf hohem ästhetischem Niveau zu realisieren. Dabei soll das Studium im Sinne einer interdisziplinären, systemoffenen Projektplattform gestaltet werden.

Zugangsvoraussetzung ist ein berufsqualifizierender Studienabschluss (Bachelor oder Diplom) in einem gestalterischen Studiengang (z.B. Kommunikationsdesign, Mediendesign, Produktdesign). Dabei muss die Leistungsbewertung des Studienabschlusses überdurchschnittlich sein – also die Note 2,0 nicht unterschreiten oder dem ECTS-Grade B entsprechen. Hinzu kommt als studiengangsspezifische Zugangsvoraussetzung eine Eignungsprüfung mit einer aussagefähigen Präsentation eigener Projekte, der Vorstellung einer Idee zum Masterthema sowie einem ausführlichen Fachgespräch mit der Zulassungskommission.

Studienbewerber mit 7 oder 8-semesterigen Vorstudiengängen können nach Einzelfallprüfung bestimmte Module angerechnet bekommen.

### **Bewertung:**

Die Leitidee des Studiengangs ist in hervorragender Weise verständlich beschrieben und setzt auf die Ausbildung einer interdisziplinären Methodenkompetenz, die als Grundlage zur Erarbeitung von gestalterischen Lösungen komplexer gesellschaftlicher, kultureller sowie wirtschaftlicher Problemstellungen dienen kann. Vor allem die Verbindung der einzelnen Schwerpunkte des Fachbereichs wie Corporate Identity, Interaktive Systeme, Wissensorganisation und -vermittlung, Produktsysteme etc. zu einem prozessorientierten Kommunikations- und Informationsstudium, scheint vor dem historischen Hintergrund des Fachbereichs, aber eben auch im Blick auf die zukünftige Entwicklung des Berufsfeldes sehr schlüssig und sinnvoll.

Um so weniger ist verständlich, warum das gesamte Master-Studium auf die Ausarbeitung eines einzigen (Master-)Projektes ausgelegt ist. Von der Bewerbung (Vorstellung eines Masterprojekts) über das Modul IK5 Exposé Masterthema und weiter über die Module IK6 und IK7 (theoriebegleitete Einheiten im engen Kontext zur

Masterarbeit) bis zu IK8 und IK9 Masterarbeit mit Präsentation und Kolloquium, arbeiten die Studierenden mehr oder weniger 2 Jahre an einem Projekt.

Hier werden nach Ansicht der Gutachter verschiedene Strategien in Leitidee und Ziel einerseits und Curriculum andererseits sichtbar. Bei allem Verständnis dafür, den Studierenden die zeitintensive Erarbeitung eines komplexen Projektes mit allen Facetten zu ermöglichen, empfehlen die Gutachter mit Hinweis auf das in der Leitidee beschriebene „prozessorientierte“ Studium (interdisziplinäre, systemoffene Projektplattform), dieses auf die Bearbeitung mehrerer (Teil-)Projekte (ohne vorschnelle Festlegung auf die Master-Thesis) zu öffnen. **(Empfehlung)**

### **3 Qualität des Curriculums**

Die dem Curriculum zugrunde liegende Idee zielt darauf ab, das Verständnis für den Denk- und Arbeitsprozess bei komplexen Designprojekten aufbauend auf ein vorher absolviertes grundständiges gestalterisches Studium auszuweiten, zu präzisieren und zu vertiefen.

Im ersten Semester dient das Modul „Orientierungsprojekt (16CP)“ der Bestimmung des individuellen Leistungsstandes der Studierenden. Hinzu tritt das Modul „Exposé Masterthema (8CP)“, in dem das Masterthema bezüglich seines inhaltlichen und gestalterischen Potentials überprüft sowie die Problemstellung und die Ablaufplanung festgelegt werden. Daneben sind die Theiemodule „Wissenschaftliche Arbeitsmethoden (3CP)“ und „Theorie der Wahrnehmung der Kommunikation und der Medien“ zu belegen. Die Theorieangebote sollen dabei als Impulsgeber in die unterschiedlichen Projektgruppen einfließen und dort im fachlichen Diskurs reflektiert und auf die individuellen Vorhaben der Studierenden angewendet werden. Als weitere Theiemodul sind im Studienverlauf wahlweise zu belegen, „Managementmethoden (3CP)“, erneut das Modul „Wissenschaftliche Arbeitsmethoden“ oder, als Vertiefung zum Modul „Theorie der Wahrnehmung, der Kommunikation und der Medien (3CP)“, eines der Wahlmodule: „Theorie der Wahrnehmung“, „Theorie der Kommunikation“ oder „Theorie der Medien“ (je 3CP). Im 2. und 3. Semester sind hier jeweils 2 Module im Wahlpflichtbereich zu belegen.

Auf das Orientierungsmodul folgen im zweiten und dritten Semester die Module Fachprojekt A (24CP) und Fachprojekt B (24CP), die theoriebegleitete Einheiten im engen Kontext der Masterarbeit bilden. Integriert in die Fachprojekte sind daher die Lehreinheiten Fachtheorien und -methoden sowie Realisierungsmethoden – die individuell auf die Bedürfnisse der Studierenden abgestimmt werden sollen.

Im vierten Semester schließt das Studium mit den Modulen „Masterarbeit (26CP)“ sowie „Präsentation und Kolloquium (4CP)“. Das Masterprojekt zieht sich damit durch das gesamte Studium, wird in den Modulen Fachprojekt A und Fachprojekt B entwickelt und mündet schließlich in die Master-Thesis.

## **Bewertung:**

Die klare Ausrichtung des Studienprofils auf komplexe informationsorientierte Kommunikationsaufgaben, gibt bereits im Vorfeld den StudieninteressentInnen eine wichtige Orientierung und zieht sich konsequent und schlüssig durch den Studienaufbau mit seinen Angeboten und Lehr- und Lernformen.

Die unendliche Vielfalt der unter „Information und Kommunikation“ denkbaren Themen und Themenfelder, die sich mit den adäquaten Methoden und Gestaltungsmitteln be- und ausarbeiten und gestalten lassen, lässt überhaupt keine andere Struktur zu, als eine – wie beschrieben – überwiegend individuell projektorientierte, interdisziplinäre Arbeitsweise, die inhaltlich und methodisch intensiv durch die Lehrenden unterstützt und begleitet wird sowie in Projektkolloquien („seminaristischer Unterricht“) Abgleich und Kommentar durch die Kommilitonen erfährt. In diesem Zusammenhang sehen die Gutachter die Einrichtung, jedem Studierenden durch die gesamte Studienzzeit zwei Mentoren zur Seite zu stellen, als besonders hilfreich und wichtig an.

Die vorliegende Struktur folgt der Leitlinie „Theorie – Reflexion – exemplarische Anwendung“, und die methodischen und wissenschaftlichen Angebote zur systematischen Entwicklung und Kontextualisierung der Projekte sind adäquat und in ihrer Dauer/Arbeitsintensität und Abfolge richtig dimensioniert. Ein wenig zu fehlen scheint, auf welche Weise denn die geforderte „ästhetische Qualität“ definiert und geschult wird.

Im Prinzip scheint das gesamte Studium der Be- und Ausarbeitung des Masterthemas zu dienen – beginnend mit der bereits im Aufnahmegespräch darzulegenden Idee dafür (was sicher richtig ist) über das Modul „Exposé Masterthema“ im 1. Semester, die Weiterentwicklung in den Modulen „Fachprojekt A und B“ bis zur endgültigen Fassung als Masterarbeit. Dies ist einengend und widerspricht den an anderer Stelle des Antrages gemachten Aussagen, dass auch durch die Dozenten angebotene Themen und (Drittmittel-)Kooperationen mit externen Partnern gewählt und bearbeitet werden können bzw. dass sich im Verlauf des Masterstudiums das eigene Thema durch neue Impulse auch noch verändern kann. Zu empfehlen wäre, dies im Curriculum deutlicher zu machen bzw. die Module „Fachprojekt A und B“ dezidiert für solche (von außen angebotenen und kurzfristigeren) Projekte zu öffnen. **(Empfehlung)**

Weiterhin gilt: Die Hochschule sollte überlegen, ob es nicht sinnvoll wäre, auf eine notenbedingte Zugangsvoraussetzung zu verzichten und auch engagierte, innovative Gestalterpersönlichkeiten mit einer schlechteren Diplom- oder Bachelor-Note als ECTS-Grad B aufzunehmen. *(siehe Bewertung im Gutachten vom 15.10.2007)*

Nicht verständlich ist die im vorgelegten Antrag beschriebene mögliche Anrechnung von in Diplom- oder Bachelor-Studiengängen erworbener ECTS-Punkte auf das Master-Studium und damit die Verkürzung des Studiums. Damit werden die im Master angebotenen Veranstaltungen dem Niveau einer ersten akademischen Ausbildung gleichgesetzt. Die Gutachter empfehlen daher die Beschreibung auf S.9 der Antragsunterlagen unten „... aufbauend auf ein vorher absolviertes grundständiges Studium ...“ ernst zu nehmen. Zudem muss die Hochschule sicherstellen, dass die Absolventen insgesamt 300 Credits erreichen und das Studium auf dem zuvor

absolvierten Bachelor-Studium aufbaut. In diesem Zusammenhang sind die Bedingungen für die Anerkennung von Credits aus einem vorangegangenen Studium genauer zu beschreiben. **(Auflage)**

Die Dauer eines Moduls sollte gemäß den KMK-Vorgaben i.d.R. 2 Semester nicht überschreiten, da eine längere Moduldauer die Studierbarkeit eines Studienganges einschränkt. Die Module IK1 und IK3 /3+ sind entsprechend anzupassen **(Auflage)**. Das könnte evtl. in der Weise geschehen, dass ein Theoriemodul die Fächer aus IK1 und IK3 aus dem 1. Semester zusammenfasst und entsprechend zwei Wahlpflicht-Module in den Semestern 2 und 3 entstehen.

Nicht klar werden die inhaltlichen Unterschiede zwischen dem Pflichtmodul „wissenschaftliche Arbeitsmethoden“ und dem Wahlpflichtmodul „wissenschaftliche Arbeitsmethoden“. Sind hier wechselnde von einander unabhängige Inhalte Gegenstand der Seminare oder handelt es sich um aufbauende oder gar identische Veranstaltungen? Die Gutachter empfehlen die Inhalte klarer zu beschreiben um hier Irritationen vorzubeugen. **(Empfehlung)**

#### **4 Studierbarkeit des Studiengangs**

Prüfungen erfolgen entweder in Form von Projektpräsentationen, Hausarbeiten, Klausuren, Referaten, mündlichen Prüfungen oder praktischen Prüfungsaufgaben. In einer Einführungsveranstaltung zum Auftakt des Studiums werden die Studierenden über die unterschiedlichen Lehr- und Prüfungsformen informiert, zudem erhalten sie einen Studienführer.

Um den Studierenden eine vorausschauende Planung zu ermöglichen werden vor Studienbeginn bzw. spätestens zu Semesterbeginn alle Veranstaltungs- und Prüfungstermine bekannt gegeben.

Die Betreuung der Studierenden soll durch die Zuordnung von jeweils zwei Mentoren zur fachlichen und organisatorischen Unterstützung während der gesamten Studienzeit gewährleistet werden. Diese Mentoren stehen den Studierenden zum einen fachspezifisch beratend zur Seite, zum anderen werden sie vom Prüfungsamt bei Nichtbestehen einer Prüfungsleistung bzw. nicht zeitgemäßer Abgabe von Projektarbeiten informiert, so dass Gespräche mit betreffenden Studierenden stattfinden können.

Die Prüfungsleistungen werden im Prüfungsleistungsprogramm des Fachbereichs Design erfasst. Auf Anfrage können die Studierenden eine Übersicht ihres aktuellen Leistungsstandes erhalten, zudem erhalten sie zu Semesterbeginn einen aktuellen Ausdruck ihrer bisherigen und noch offenen Leistungen.

#### **Bewertung:**

Die Studienstruktur ist so konzipiert, dass den Studierenden vor Beginn des Studiums bzw. spätestens zu Semesterbeginn alle Veranstaltungs- und Prüfungstermine bekannt gegeben werden, um eine vorausschauende Planung zu gewährleisten. Unterstützt werden die Studierenden von jeweils zwei Mentoren.

Eine solche Zielsetzung ist lobenswert und gewährleistet eine individuelle Betreuung. Einführungsveranstaltungen zu Beginn eines jeden Semesters sind ebenfalls positiv zu bewerten. Zeitlich sollten derartige Veranstaltungen nicht über zwei Tage hinaus gehen, da sonst nicht alle Studierenden die Möglichkeit haben, an einer derartigen Veranstaltung komplett teilzunehmen. Bei einer solchen Veranstaltung müssen die Ziele und Vorstellungen der Hochschule vom Masterstudiengang kommuniziert werden, um Missverständnissen vorzubeugen.

Eine zielgerichtete Determinierung führt zu einer klaren Vorstellung. Diesen Erfordernissen wird durch die fächerübergreifende Studienstruktur Rechnung getragen. Hier ergeben sich sinnvolle und gewünschte Ergänzungen und interdisziplinäre Methodenkompetenzen, aber keine Überschneidungen der Lehrveranstaltungen. Das ist ganz entschieden positiv zu bewerten. „Fachbezogene Exkursionen und Kurzpraktika ermöglichen Einblicke in Entwicklungsprozesse und Arbeitsweisen von Unternehmen und Institutionen.“ Wichtig ist, dass sich diese Kurzpraktika auch rechnerisch auf die Kreditierung auswirken.

**(Empfehlung)**

## **5 Berufsfeldorientierung**

Die Absolventen des Masterstudienganges „Information und Kommunikation“ sollen dazu befähigt sein, als Planer und Entwerfer im Kontext gesellschaftlicher Verantwortung komplexe Problemstellungen und Sachverhalte zur durchdringen, bedarfsorientierte und innovative Lösungswege mit den Mitteln zwei- und dreidimensionaler Gestaltung systematisch, mit hohem ästhetischem Anspruch zu entwickeln und zu realisieren.

Mit dem Curriculum des Masterstudienganges und der Idee einer interdisziplinären, systemoffenen Plattform zur Bearbeitung komplexer Problemstellungen, soll die Möglichkeit zur Ausbildung sowohl generalistisch agierender als auch spezialisierter Gestaltungspersönlichkeiten geschaffen werden. Diese sollen in der Lage sein, Teamleitungen und andere Führungspositionen in designorientierten Arbeitsfeldern zu übernehmen und in Unternehmen, Verlagen, Museen und kulturellen Institutionen konzeptionell, gestalterisch und mit hoher Darstellungskompetenz tätig zu werden, aber auch als Gestalter oder Berater ein eigenes Unternehmen zu Gründen oder in Forschung und Lehre zu wirken.

### **Bewertung:**

Die Ausrichtung des Master-Studiengangs auf das Gebiet des Kommunikations- und Informationsdesigns bewertet die Gutachtergruppe mit Blick auf den Arbeitsmarkt sehr positiv. Da sich der Fachbereich in diesem Bereich bereits in der Vergangenheit deutlich profilieren konnte, stellt die Eingrenzung eine Stärke des Masters da. Die Argumentation im Antrag, wonach von einem steigenden Bedarf an Designern auszugehen ist, die dementsprechende Kompetenzen besitzen, ist sehr plausibel.

Dass im Master ein starker Schwerpunkt auf die inhaltlich-konzeptionelle Seite der Gestaltung gelegt wird, korrespondiert mit dem, was auf dem Arbeitsmarkt gefordert wird.

Positiv hervorzuheben sind außerdem die geplanten Drittmittelprojekte und Masterarbeiten in Kooperation mit Partnern aus der Wirtschaft und anderen gesellschaftlichen Institutionen, die eine gute Möglichkeit bieten, den Weg in die Praxis zu erleichtern.

## **6 Qualitätssicherung**

Im Projekt „Studienreform 2000plus“ hat die Fachhochschule Münster ein Qualitätsmanagement-System entwickelt: In Planung ist, dass die Fachhochschule Münster bis 2010 über ein integriertes Qualitätsmanagementsystem verfügt, das sowohl die Kernhandlungsfelder der Hochschule Studium und Lehre, wissenschaftliche Weiterbildung und Nachwuchsförderung, Forschung und Transfer umfasst, als auch die internen Dienstleistungen der Hochschulleitung impliziert. Das System fußt im Wesentlichen auf den folgenden Elementen: klare Zielsetzung, fortlaufende Optimierung der Schlüsselprozesse, regelmäßige Überprüfungen der Wirksamkeit der Maßnahmen in Sinne einer Qualitätsentwicklung durch Audits und Beiräte, ein regelmäßiges Berichtswesen zur Sicherung der Ergebnisse der Qualitätsüberprüfung, Managementreviews zur Ableitung von Strukturen und Prozessen für eine kontinuierliche Verbesserung.

Auch die Qualität des Masterstudiengangs soll durch dieses System sichergestellt werden. Dieser Linie folgend hat der Fachbereich Design eigene Qualitätsziele erarbeitet: guter Übergang zum Masterstudium, gute Lehre, guter Übergang Masterstudium – Beruf. Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele sind: Lehrveranstaltungsevaluationen im Rahmen von EvaSys, Information und Beratung, besondere Beachtung der didaktischen Eignung bei der Berufung von Professorinnen und Professoren, Veranstaltungen zum Berufsfeld, Drittmittelprojekte und Kooperation mit der Praxis sowie der Aufbau eines Alumnisystems.

### **Bewertung:**

Das umfassende und gut durchdachte Qualitätsmanagementsystem ist nach Auffassung der Gutachtergruppe geeignet, eine dauerhafte Qualitätssicherung des Studiengangs zu gewährleisten. Die Planung wird als vorbildlich beurteilt.

Ebenfalls lobenswert ist die Einrichtung eines Beschwerdesystems, das den Studenten die Möglichkeit gibt, sich auf unproblematischem Wege mit Beschwerden direkt ans Dekanat zu wenden. Mögliche Probleme können so schnell und unkompliziert angegangen und nach Möglichkeit gelöst werden.

## **7 Personelle und sächliche Ressourcen**

Der Fachbereich Design verfügt (2008) über 15,5 Professorenstellen, 4 Fachlehrerstellen, 2 Honorarprofessuren, 2,5 wissenschaftlichen Mitarbeiterstellen, 3 nichtwissenschaftliche Mitarbeiterstellen in den Werkstätten sowie 2 weitere in der Verwaltung. Der Fachbereich bestreitet mit diesen Ressourcen neben dem Master „Information und Kommunikation“ die Studiengänge Bachelor Design sowie den

fachbezogenen Anteil der berufsbildenden Lehramtsausbildung. Im Bachelor Design stehen pro Semester 45 Studienplätze zur Verfügung, für die beiden Lehrämter (berufliche Bildung sowie berufliche und allgemeine Bildung) je 10 bis 15 Studienplätze, für den Masterstudiengang bleiben 15 Studienplätze.

Zur derzeitigen Raumsituation vgl. die Aussagen in Gliederungspunkt 5. im Gutachten zur Akkreditierung des Studiengangs Bachelor of Arts „Design“ an der Fachhochschule Münster vom 15.10.2007.

Der Fachbereich Design wird zum WS 2009/2010 in ein neu errichtetes Gebäude auf dem Leonardo-Campus umziehen – der Umzug bedeutet eine erweitertes und verbessertes Raumangebot sowie die Aktualisierung und den Ausbau der technischen Ausstattung. Im Gebäude werden Vorlesungssaal, Werkstätten, Arbeitsräume, Studios und Projekträume sowie die Verwaltung untergebracht sein. Dabei sollen Arbeitsräume und Werkstätten grundsätzlich über ein Schließsystem (Chipkarten) für Studierenden auch außerhalb der Vorlesungszeiten zugänglich sein.

Der Fachbereich Design hat aus dem Globalhaushalt der Fachhochschule Münster in 2008 ca. 210 000 € erhalten, dazu kommen ca. 80.000 Euro aus Studienbeiträgen. Die Drittmittelausgaben in 2007 lagen bei 175 206 € - für die kommenden Jahre erwartet der Fachbereich Drittmittelausgaben von 50 -100 000 €.

#### **Bewertung:**

Die Kompetenzfelder des beantragten Masterstudienganges sind überwiegend durch Professorinnen und Professoren besetzt. Ergänzend werden, wo sinnvoll, externe „Spezialisten“ zur Ausbildung verpflichtet. Entsprechende Mittel stehen dem Fachbereich zur Verfügung.

Auf eine gesonderte Herausstellung der erweiterten „Autoren-Ausbildung“, wie in der ersten Antragsfassung, wird zu Gunsten einer jetzt beschriebenen integrativen wissenschaftlichen Arbeitsweise, zu der das Formulieren und Schreiben maßgeblich gehört, verzichtet. Daher erscheinen die personellen Ressourcen nun uneingeschränkt in bester Weise zu den angestrebten Studienzielen zu passen.

Es bleibt der Eindruck, dass die, unter Anderem mit einhaltbarer Regelstudienzeit (auch bei Berufsbegleitung), begründete Kontaktzeit von 12 SWS in den ersten drei Semestern eher gering erscheint. Zudem steht die mit gesamt 40 SWS ausgewiesene Kapazität der ProfessorInnen 60 SWS ausgewiesener Kontaktzeit der Studierenden gegenüber – trotz der niedrigen Stundenzahlen. Die Gutachter empfehlen daher die Erwartungen und den Bedarf in Bezug auf die Kontaktzeit von ProfessorInnen und Studierenden zu beobachten, zu evaluieren und ggf. zu korrigieren. **(Empfehlung)**

Positiv fiel in den Gesprächen im Rahmen der Begehung die sehr homogene Gemeinschaft der Lehrenden auf, die mit sichtbar hoher Kommunikationsfähigkeit ein gemeinsames Ziel verfolgt. Auch das Problem-Management ist vorbildlich. Durch die Gespräche entstand der Eindruck, dass die profilierte Interdisziplinarität, die ein hohes Maß an Transparenz benötigt und eine überdurchschnittliche Kommunikationsfähigkeit der Lehrenden untereinander fordert, sichtbar und glaubhaft gelebt wird und nicht nur beschrieben.

Werkstattleiterinnen und -leiter werden regelmäßig zu technologischen Weiterbildungsmaßnahmen entsendet. Dadurch soll eine Überalterung des Wissens, bei der schnell fortschreitenden technologischen Entwicklung abgefedert werden. Vor allem im Bereich Produkt und Print sind die Werkstätten sowohl personell als auch sächlich hervorragend ausgestattet. Neue Medien-Technologien (Zeitbasierte Medien) sind, was die Hard- und Software anbelangt hingegen eher auf einem rudimentären Niveau. Auch wenn der ausgewiesene Studienschwerpunkt „Medien“ eher eine untergeordnete Rolle spielt, sollte hier mittelfristig technisch aufgerüstet werden. **(Empfehlung)**

In Bezug auf Räume und Ausstattung ist der geplante und kürzlich genehmigte Neubau dringend erforderlich. Die geplanten Kapazitäten sind nach Stand der beantragten Studiengänge ausreichend, lassen jedoch erkennbar keinen Platz für eine Weiterentwicklung zu.